

Henning, Peter

Bis du wieder gehst

Luchterhand, ISBN 978-3-630-87692-4, 186 S.

Wie mag er sich wohl gefühlt haben nach diesem Anruf? - Die Mutter im Koma, irreparable Schädigung des Gehirns, Intensivstation. Bei ihren Papieren hat man einen Zettel mit Henry Kaplans Telefonnummer gefunden: Im Notfall zu informieren ... Jahrelang hat er seine Mutter nicht gesehen, kein Kontakt, nichts. Und jetzt soll er da hinfahren? Kann er helfen? Wozu alte Wunden aufreißen? Die Mutter war es doch, die damals ohne ein klärendes Wort ins Taxi gestiegen ist. Da war er vier Jahre alt.

Danach seine Zeit im Heim. Später dann das Leben in Hanau. Bei der Großmutter und deren Freund, Pawel. Mit dem er schöne Reisen in den Süden Europas unternommen hat. Und der Henrys Faszination für Schmetterlinge geweckt hat. Noch heute haben es ihm die zarten fliegenden Schönheiten angetan. Wie aus den Raupen diese unglaublichen Geschöpfe werden. - Pawel hat sich erschossen. Der Mann, der es darauf angelegt hatte, „einen robusten, selbstbewussten Jungen aus mir zu machen, der sich seinen aus dem Heim mitgebrachten Ängsten stellte und darauf bestand, ein Recht auf ein eigenes Leben zu haben.“ (S. 95) „In meinen Gedanken ist Pawel nicht tot. [...] ich fühle nach wie vor eine Verbindung zu ihm. [...] Menschen sind für mich erst dann tot, wenn wir aufhören, an sie zu denken. Und das tue ich nicht.“ (S. 111) - Henry sitzt verloren am Krankenbett seiner Mutter. Die lebenserhaltenden Maschinen blinken und rauschen. Allein die Technik sorgt dafür, dass Leben weitergeht. Aber ist das noch Leben? - Er hat in der Wohnung der Mutter Quartier genommen, ihre nie abgeschickten Briefe an ihn gefunden, Gespräche mit dem Nachbarn geführt, Korn mit dem getrunken. Der alte Bense gesteht, Erika geliebt zu haben. „Dass sie nie wieder zurückkommt, den Gedanken halte ich kaum aus! [...] Sie fehlt mir so, die Erika! [...] Und im nächsten Moment hörte ich mich [...] sagen: «Mir auch!»“ (S. 179) - Bense hatte ihn wissend als *Der Verlorene* bezeichnet. Und so fühlt Kaplan sich auch: allein, verunsichert, zweifelnd, unentschlossen, ein Suchender, Camus' Fremdem nicht unähnlich. - Die kleine Ethikkommission (ein Arzt, ein Herr vom Gericht und Kaplan selbst) entscheidet schließlich über das Schicksal der Frau, „die von sich aus nicht mehr in der Lage dazu war.“ (S. 182)

Peter Henning schreibt mit *Bis du wieder gehst* die literarische Annäherung an seine eigene Biographie weiter fort. Die Orte, die Personen, die Handlungsweisen - schon in früheren Veröffentlichungen hat Henning all diese Elemente zum Gegenstand seines Schreibens gemacht. Neu ist im aktuellen Roman die unmittelbare Intensität, mit der er den schonungslosen Erkenntnisprozess seiner Hauptfigur Henry Kaplan beschreibt. - Der ringt mit sich, wägt ab, ist gleichermaßen tief verletzt wie bereit, sich seiner selbst zu vergewissern.

Henning hat einen kurzen, einfühlsamen und aufwühlenden, fast schon privat anmutenden Roman geschrieben. In klaren, einfachen und gleichermaßen poetischen Bildern findet er zuletzt eine Lösung für sein Lebens-Dilemma, die die Chance zur Versöhnung offenbart. Am Schluss glaubt Kaplan, ein Lächeln bei der Mutter wahrgenommen zu haben. Die Zeit der Selbstvergewisserung ist an ihr Ende gekommen. Die Entscheidung ist getroffen. Ein Leben verlöscht. Ein Leben kann endlich beginnen.